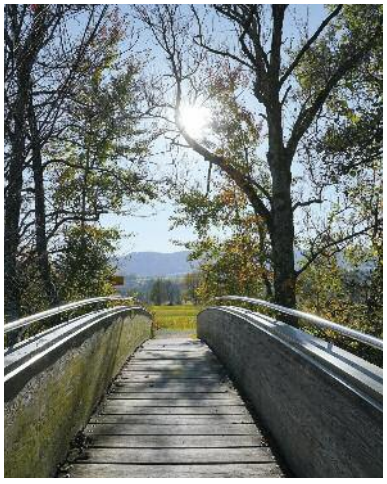
SOMMER 2023

HOSPIZZEITUNG



Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V.

Inhalt

Vorwort –
1. Vorsitzender
Peter Coellen 3

Grußwort –
Geschäftsführerin
Petra Zimmermann-
Schwier 4

Das kleine 1 x 1 der
Sterbebegleitung 5

Das Rad der Zeit und
eine Katzendame 6

Ihr Beitrag zählt
gooding 7

Ehrenamt vs.
Hauptamt 8

Projekte –
Wenn es zuhause nicht
mehr geht 10

Projekte –
Projekt ZiB 11

Projekte –
Projekt – Kinder- und
Jugendtrauer 12

Neue Forschungs-
ergebnisse
zum Trauerprozess 13

Eine andere Welt
Hospiz auf dem Land 14

Patientenverfügung
Vorsorgevollmacht 16

10 Jahre SAPV
17

Vorwort

In England, dem „Mutterland“ der Hospizbewegung, und auch in Deutschland gründet die Hospizbewegung im Ehrenamt. Im Laufe der Zeit wuchs auch der Anna Hospizverein wie viele einst kleine Hospizgruppen zu einem breit aufgestellten Verein mit vielfältigem Angebot, vom ambulanten Hospizdienst bis zu der SAPV und der HospizInsel. Mit ehrenamtlichem Engagement alleine sind die Aufgaben von Hospizvereinen längst nicht mehr zu stemmen. Hauptamtliche Fachkräfte kümmern sich um die Koordination des Ehrenamts, die Palliativmedizin und Palliativpflege und verantworten gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Vorstand Aufgaben in der Verwaltung und der Öffentlichkeitsarbeit. Das Rückgrat der Hospizbewegung bilden aber wie eh und je die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter. Sie werden nach deutschlandweit einheitlichen, sehr hohen Qualitätsstandards geschult. Sie wirken an der Seite schwerstkranker Menschen und ihrer Angehörigen, leiten Trauergruppen, beraten bei der Patientenvorsorge und engagieren sich als Referenten bei Letzte Hilfe Kursen. Ohne das Ehrenamt gäbe es keine Hospizbewegung und keinen Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf. An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank allen unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Sie alle leisten Großartiges, unermüdlich und mit vollem Engagement.

Mehrere Beiträge in dieser Hospizzeitung drehen sich ums Ehrenamt in unserem Verein und ich wünsche Ihnen allen eine interessante Lektüre.

Auch den politisch Verantwortlichen ist die Bedeutung des Ehrenamts und der Hospizarbeit in unserer Gesellschaft bewusst. Dies spiegelt sich zum Beispiel in der finanziellen Unterstützung der Arbeit des Hospizvereins durch die Krankenkassen, den Landkreis und viele Gemeinden im Landkreis Mühldorf, für die wir sehr dankbar sind. Außerordentlich freut uns, dass im März 2022 unserem Gründer und Ehrenvorstand Dr. Hans Dworzak das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde. Er hat sich viele Jahre, Jahrzehnte, unermüdlich für einen würdevollen Umgang mit Sterbenden und Trauernden eingesetzt. An dieser Stelle nochmals Glückwunsch und ein herzliches Dankeschön an unseren Hans.

Abschließend möchte ich auch unseren hauptamtlichen Mitarbeitenden, unseren Mitgliedern und unseren Förderern für Ihre herausragende Unterstützung der Hospizarbeit danken. Nur gemeinsam können wir weiter für unseren Landkreis als gemeinnütziger Verein Menschen in schwerer Krankheit versorgen und deren Angehörige begleiten.

Ihr Peter Coellen
1. Vorsitzender

Grußwort

Liebe Freunde und Förderer der Hospizarbeit, liebe Mitglieder des Anna Hospizvereins, liebe Interessierte an hospizlichen und palliativen Themen,

es freut mich sehr, dass es nach mehr als einem Jahr Pause wieder eine Hospizzeitung gibt. Die letzte Hospizzeitung war dem 25jährigen Jubiläum des Anna Hospizvereins gewidmet, das wir im Mai 2022 gefeiert haben. Wir blicken auf ein Jubiläumsjahr mit zahlreichen Veranstaltungen zurück, welches wir mit der Feier des 10jährigen Jubiläums der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) am Inn im Mai dieses Jahres abgeschlossen haben. Schee war's! Wir haben den AnnaWeg eröffnet, der in Annabrunn startet und uns durch Wald, Wiesen und am Inn entlang führt und immer wieder innehalten und über den Wandel des Lebens nachdenken lässt. Wir haben unsere Trauerausstellung, die nach dem Umzug im Jahr 2019 in den Keller gewandert war, zurück in unser Leben geholt. Sie hat inzwischen viele Besucher zum Nachdenken über Sterbeorte, letzte Wünsche und Trauer inspiriert – in unseren Räumen in Annabrunn, in der Bücherei in Mühldorf, im Rathaus in Waldkraiburg und seit neuestem im Landratsamt. Es gab seit Mai letzten Jahres drei wunderbare klassische Konzerte, organisiert von unserem Ehrenvorsitzenden Dr. Hans Dworzak.
Im Mai 2022 haben wir anlässlich des Vereinsjubiläums Sonnenblumensamen verteilt und die Sonnenblumen sind erblüht und haben Frucht getragen – nicht nur im eigentlichen, sondern auch im übertragenen Sinn: Denn Sonnenblumen sind das Symbol der Hospizbewegung. Vieles ist im letzten Jahr gewachsen und aus den Samen der verblühten Pflanzen entsteht wiederum Neues.
Diese Hospizzeitung soll Einblicke geben in verschiedene hospizliche Themen, soll informieren, Fragen beantworten und neugierig machen auf neue Fragen. Wir möchten einen Beitrag leisten, um das Thema Tod und Sterben aus der Tabuzone zu holen, denn es ist ein Thema, dass uns alle früher oder später betrifft - mit 100% Sicherheit! Die Hospizbewegung hat es sich zum Ziel gemacht, dem Lebensende Würde und dem Nachdenken über das Lebensende Raum zu geben. Lesen Sie auf den nächsten Seiten eine Hospizbegleitergeschichte von Carola Kamhuber über eine ins Krankenzimmer geschmuggelte Katze und was Erika Koch über „Letzte Hilfe"-Kurse und „Hospiz auf dem Land" schreibt. Erfahren Sie, was im Hospizverein alles ehrenamtlich geleistet wird und was es Neues bei unseren Projekten „HospizInsel", „ZIB" und „Kinder – und Jugendtrauerarbeit" gibt. Vielleicht bekommen Sie Lust, mitzutun oder erfahren etwas, was Ihnen persönlich oder Menschen, die Ihnen nahestehen, weiterhilft.
Ich wünsche Ihnen eine lohnende Lektüre und bedanke mich herzlich für Ihr Interesse.

Hospizliche Grüße aus Annabrunn!

Ihre Petra Zimmermann-Schwier

Das kleine 1x1 der Sterbebegleitung

Letzte Hilfe Kurse

Das Lebensende und das Sterben machen uns als Mitmenschen oft hilflos. Obwohl die meisten Menschen sich wünschen zu Hause zu sterben, stirbt der größte Teil der Bevölkerung in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Für Menschen mit Behinderung stellt häufig die Einrichtung, in der sie leben, ihr zu Hause dar.
Viele Hospizvereine und Einrichtungen der Palliativversorgung bieten Letzte Hilfe Kurse an, in denen Bürgerinnen und Bürger lernen, was sie für ihre Mitmenschen am Ende des Lebens tun können. Das Wissen um Letzte Hilfe muss wie Erste Hilfe zum Allgemeinwissen werden, auch in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

Kursinhalte

Es wird über die Normalität des Sterbens als Teil des Lebens gesprochen. Es gibt viel Informationen über die Palliativversorgung, auch zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Mögliche Symptome im Sterbeprozess werden erklärt und Möglichkeiten für deren Linderung. Auch über die Möglichkeiten des Abschiednehmens wird gesprochen.
Der Kurs besteht aus 4 Unterrichtseinheiten zu jeweils 45 Minuten. Die Moderation erfolgt durch zertifizierte Kursleiter*innen mit Erfahrung in der Hospiz- und Palliativversorgung.
Es gibt viele positive Rückmeldungen von Teilnehmenden wie „Lebendig und leicht trotz schwerem Thema." Viele schätzen sehr die praktischen Tipps z. B. für Mundpflege, andere spricht das Thema Trauer und Trauerangebote besonders an.

Die Hospizakademie Annabrunn des Anna Hospizvereins Mühldorf e.V. bietet seit vielen Jahren im Rahmen ihres Fortbildungsprogramms Letzte Hilfe Kurse an. Es gibt die Kurse für Erwachsene und für Kids und Teens. Der Kurs für Kinder ist sehr spielerisch aufgebaut, die Kinder dürfen sich auch bewegen, Mundpflege ausprobieren, Filme sehen und zum Schluss basteln.
Neu ist der Letzte Hilfe Professionell Kurs. Er richtet sich an Pflegende und alle Mitarbeitenden im Gesundheitswesen und dauert 10 Unterrichtseinheiten an einem Tag.
Letzte Hilfe Deutschland www.letztehilfe.info hat mit Herrn Dr. Bollig und Frau Marina Schmidt und ihrem Team ein sehr gutes Schulungskonzept für alle Menschen unserer Gesellschaft geschaffen. Ich habe großen Respekt vor dieser Entwicklungsarbeit und halte selbst die Kurse sehr gern.
In der Hospizakademie Annabrunn bieten wir noch viele weitere Angebote für Bildung und Begegnung. Besuchen Sie uns doch einmal auf unserer Homepage www.annahospiz.de. Unter Hospizakademie finden Sie das komplette Programm.
Ich freue mich auf jeden Besuch in Annabrunn.
Erika Koch, Akademieleitung

LETZTE HILFE KURSE

Erika Koch
Leitung Hospizakademie

Das Rad der Zeit und eine Katzendame

Das Rad der Zeit dreht sich immer schneller und auch das Sprichwort: „Die Zeit vergeht wie im Flug“, hat seine Berechtigung. Mit der gefühlt zunehmenden Geschwindigkeit treten Begleiterscheinungen wie Stress, Verwirrung und Orientierungslosigkeit immer mehr in den Vordergrund. Und nicht nur die Geschwindigkeit macht uns zu schaffen, macht uns fast schwindelig – wenn es stimmt, was in den Medien berichtet wird, dass 40 Prozent der Pflegekräfte mit dem Gedanken spielen sich neu zu orientieren, dann könnte es in Gesundheitsbetrieben wie Pflegeheimen bald noch schlechter aussehen. Vielleicht auch rund um das hospizliche Arbeitsfeld? Das Ehrenamt hat in Folge der Pandemie gelitten, aber auch an Bedeutung gewonnen.

Mit Sicherheit hat auch die Pandemie unsere Hospizarbeit verändert. Nach mehr als 27 haupt- und ehrenamtlichen Jahren im Dienst der deutschen Hospizbewegung blicken wir auf viele Erfolge in der Leistungsentwicklung zurück und doch sind wir noch nicht „am Ende der Fahnenstange“ angekommen. Eingebettet in Projekten definieren wir unsere Arbeit mit schwerstkranken Menschen und deren Angehörigen. Hospiz und Ökonomie werden dabei mehr und mehr zum Thema. Aber auch all die rasende Zeit, neue Herausforderungen und sich verändernde Rahmenbedingungen lassen uns den Grundgedanken der Hospizbewegung nicht in Vergessenheit geraten.

Vor einiger Zeit erschien in unserer „Hospiz aktuell“, ein Monats-Mailing des Hospizteams, eine berührende Rückmeldung aus einer ehrenamtlichen Hospizbegleitung:

Liebe Hospizbegleiterinnen
und Hospizbegleiter,

Ihr erlebt in Euren Begleitungen viele besondere Begegnungen und Einblicke in Lebensgeschichten. Und wir sind immer wieder sehr berührt, dass Ihr auch spontan und unkompliziert spezielle „Aufträge“ annehmt. Einen davon möchten wir als kleine Anekdote hier noch einmal erzählen:
Ein Anruf vom PMD der Klinik Mühldorf: in der Klinik liegt eine 56-jährige Patientin mit einer schweren systemischen Entzündungsreaktion. Die Patientin kann nicht mehr nach Hause, wo sie sehr zurückgezogen alleine wohnt. Ihre Bezugsperson: eine alte Katzendame, die ihr Ein und Alles ist. Diese wird zur Zeit noch von einer Nachbarin versorgt, muss aber wohl ins Tierheim. Die Patientin trauert sehr um ihre Katze und möchte sie so gerne noch einmal sehen.
Der Plan: jemand aus unserem ehrenamtlichen Team fährt gleich am nächsten Tag in die Wohnung der Frau und bringt die Katze zum Kellereingang der Klinik, von wo sie möglichst unauffällig zur Patientin gebracht werden soll.
Auf unsere Anfrage bei Euch melden sich gleich einige katzeneinsatzbereite Begleitende. Eine Begleiterin zieht am nächsten Tag los, bewaffnet mit Katzenkorb und Handschuhen, um den Plan umzusetzen.
So ganz heimlich und geräuschlos ging es dann wohl doch nicht vonstatten, die alte Katzendame hat die ganze Zeit laut miaut… aber die Begegnung war möglich. Dank Euch sind auch solche Dinge machbar.

Ihr Beitrag zählt

Liebe Freundinnen und Freunde unseres Vereins,

die Internet-Plattform www.gooding.de ermöglicht es jedem, unseren Verein durch seine Online-Einkäufe zu unterstützen – ganz ohne Mehrkosten.

Angeschlossen sind mehr als 1.800 Online-Shops wie Otto, Expedia, Media Markt oder die Bahn. Bei jedem Einkauf erhält unser Verein eine Prämie, im Durchschnitt ca. 5% des Einkaufswertes.

Sie selbst bezahlen dabei nicht mehr, die Prämie wird durch die Unternehmen gezahlt. Gooding selbst finanziert sich durch einen freiwilligen Anteil der Prämie.

Man muss sich als Nutzer nicht registrieren und keine Daten über sich preisgeben.

Daher würden wir uns freuen, wenn Sie Ihre Online-Einkäufe über Gooding machen und unseren Verein dabei auswählen!

Ehrenamt vs. Hauptamt oder Unentgeltlichkeit vs. Berufstätigkeit

Das heute deutschlandweite flächendeckend aufgespannte Netz der ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativversorgung verdankt seine Existenz der Initiative ehrenamtlicher Kräfte und „hospizbewegter" Hauptamtlicher. Noch zu Gründungszeiten des Anna Hospizvereins im Jahr 1995 wurde unsere ambulante Hospiz- und Palliativversorgung vorwiegend mit ehrenamtlichen Kräften erfüllt. Daraus gewachsen ist bis heute ein fester Stamm aus 26 hauptamtlicher Arbeitnehmer*innen und 56 ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen. Doch auch die Jahre des Wachstums und der Veränderungen brachten immer wieder neue Herausforderungen mit sich, denen wir uns stellten und weiter stellen werden. Eine große Rolle spielen dabei Attribute wie Vernetzbarkeit und Multiprofessionalität. Für uns ist es wichtig, Menschen in unseren Reihen zu haben, die sich darauf verstehen, sich zu vernetzen – örtlich und regional. Menschen die mit ihren Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, geduldig und hilfsbereit, offen für Neues sich in die Versorgung von Schwerstkranken und deren Angehörige einbringen wollen. Menschen, die die Hospizidee als eine Herausforderung für sich sehen, die ihnen Spaß machen könnte.

Ehrenamtliche brauchen selbst Unterstützung für ihre herausfordernden Dienste. Geldspenden helfen bei der Finanzierung von hauptamtlichen Koordinatoren, Fortbildungen, Supervisionen und Fahrkostenerstattungen. Jeder noch so kleine Be(i)trag hilft, schwer kranke, sterbende und trauernde Menschen in ihrer schwierigsten Zeit zu begleiten.
Spendenkonto Anna Hospizverein Sparkasse Altötting-Mühldorf IBAN: DE88 7115 1020 0000 9330 93 BIC: BYLADEM1MDF Verwendungszweck: Lebensfreude schenken.
Online können Sie unter: www.annahospiz.de spenden.

Was macht unser Ehrenamt? Welche Aufgaben übernehmen unsere ehrenamtlichen Helfer und Unterstützer?

Hospizbegleitung
Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen begleiten auch Menschen mit fortgeschrittenen Diagnosen und auch im hohem Alter im letzten Lebensabschnitt durch regelmäßige Besuche und lindern die Einsamkeit der Betroffenen.

Trauergruppen
Ehrenamtliche leiten und begleiten Trauergruppen. Vielen Trauernden tut es gut, sich mit anderen, die Ähnliches erlebt haben, auszutauschen. Der Anna Hospizverein bietet hierfür den geschützten Raum.

Angehörigenbegleitung
Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen begleiten im Rahmen einer Hospizbegleitung Angehörige von Betroffenen.
Entlastung entsteht durch Gespräche und Zeiten, in denen sich die Angehörigen zurückziehen können, im Wissen dass jemand da ist.

Vorsorgevollmacht
Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen informieren zu diesen Themen in Einzelgesprächen und in Veranstaltungen.

Hospizakademie Annabrunn
Ehrenamtliche unterstützen mit ihren Fähigkeiten die Bildungsangebote in Annabrunn.

Trauerbegleitung
Trauer braucht Raum, um sich ausdrücken zu dürfen. Ehrenamtliche Trauerbegleiter*innen hören zu, nehmen Anteil und begleiten Trauernde, die sich häufig sehr verloren und unverstanden fühlen.

Trauerbegleitung für Jugendliche und Kinder
Der Anna Hospizverein möchte in den kommenden Jahren auch verstärkt Kinder und Jugendliche mit schweren Verlusterfahrungen in den Blick nehmen. Die Umsetzung dieses Projekts erfolgt ehrenamtlich und hauptamtlich.

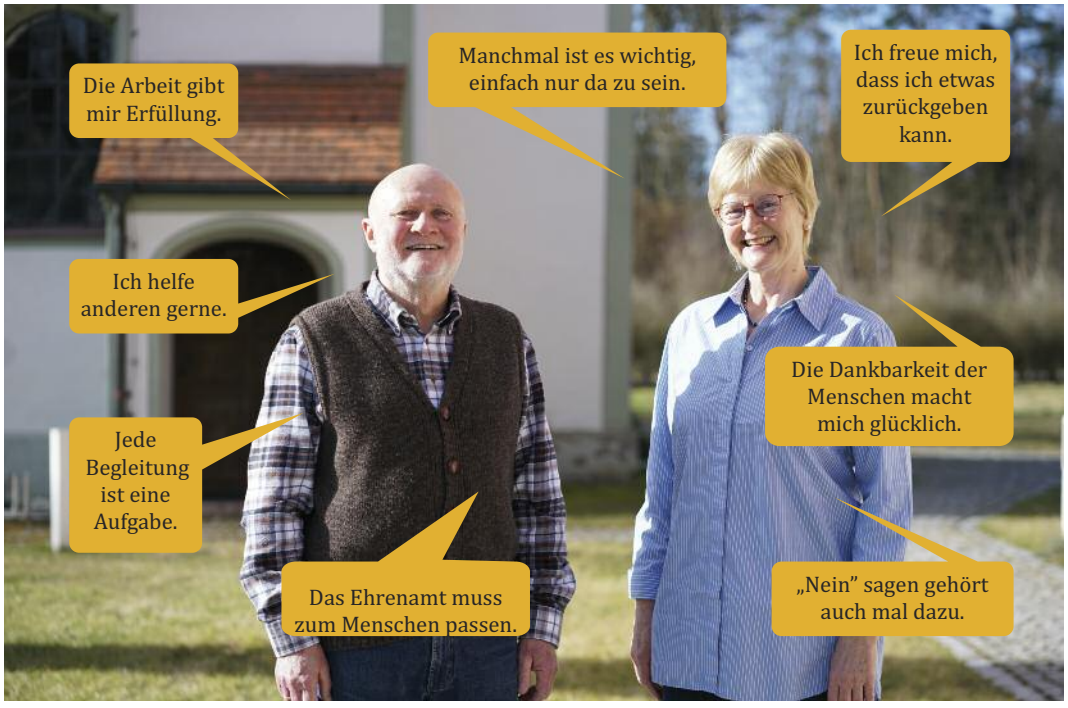
Letzte Hilfe
Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen unterstützen auch unsere Letzte Hilfe-Kurse, ein Informationsangebot für die Bevölkerung zu allen Themen rund um Sterben, Tod und Trauer.

Veranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit/ Garten
Ehrenamtliche Unterstützer*innen bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei Auftritten des Vereins in den sozialen Medien, als Helfer*innen bei Veranstaltungen und in unserem Garten in Annabrunn sind uns sehr willkommen.

Neue Ideen?
Sie haben eine Idee, wie Sie unsere Arbeit unterstützen können, die hier noch nicht steht? Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Initiative: Ich bin dabei!

Wir suchen Menschen mit Zeit, Lebenserfahrung und Bereitschaft für Engagement



Jetzt informieren

Ihre Ansprechpartner für ehrenamtliches Engagement
E-Mail: info@annahospiz.de · Tel.: 0 86 31 / 18 57-0 · www.annahospiz.de

Wir suchen auch Redakteur*innen für unsere nächste Ausgabe der Hospizzeitung.
Wir freuen uns über Jede und Jeden der gerne bei uns mitwirken möchten!

HospizInsel
LANDKREIS MÜHLDORF

PROJEKTE

Wenn es zu Hause nicht mehr geht - eine HospizInselgeschichte

Wenn es zu Hause nicht mehr geht, hilft unser Angebot der HospizInsel, einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft mit 4 Plätzen für Menschen am Lebensende. Das Angebot wird in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Adalbert Stifter Seniorenwohnen in Waldkraiburg umgesetzt. Im Jahr 2022 haben insgesamt 34 Gäste in der HospizInsel für die letzten Monate oder Wochen eine liebevolle Unterbringung, eine qualifizierte palliative und pflegerische Betreuung erlebt. Die HospizInsel ist ein Ort der Sorge, der Würde und der Menschlichkeit. Hier werden betroffene Menschen wohnortnah trotz aller widrigen Umstände bestmöglich versorgt und können sich sicher fühlen. Bis zuletzt.

So wie bei Frau B., bei der mit Mitte 40 eine weit fortgeschrittene Krebserkrankung diagnostiziert wurde. Fr. B. unterzog sich einer großen Operation mit anschließender Chemotherapie, die ihr Zeit verschaffen sollte. Hr. B. reduzierte seine Arbeitszeit, um seine Frau unterstützen und sich um ihre minderjährige Tochter kümmern zu können. Frau B. beschäftige sich sehr mit ihrer Diagnose und konnte im Laufe der Zeit akzeptieren, dass sie an ihrer Erkrankung sterben würde. Sie ging ihrer Tochter gegenüber sehr offen damit um und versuchte sie und ihren Mann auf das Leben ohne sie vorzubereiten. Als sich ihr Zustand verschlechterte und sie zunehmend Schmerzen und Übelkeit hatte, wurde die SAPV aktiv und kümmerte sich um die Linderung der Beschwerden. Eine Sozialpädagogin half der Familie bei Antragsstellungen und führte Gespräche mit der ganzen Familie. Die Tochter erhielt zusätzliche Unterstützung und eine Ehrenamtliche des Hospizvereins stand als Gesprächspartnerin zur Verfügung und besuchte die Familie.

Frau B. ging es leider weiterhin schlechter und sie benötigte immer mehr Unterstützung. Ihr Mann wollte sie gerne pflegen, war aber psychisch durch die Situation sehr belastet und machte sich große Sorgen um die Tochter. Im Laufe von Tagen wurde die Belastung immer größer und es wurde klar, dass die Hilfe, die zuhause möglich war, nicht ausreichen würde. Frau B. hatte nicht den Wunsch zuhause zu sterben. Sie wollte ihrer Familie das eigene Haus als unbelasteten Rückzugsraum lassen. Bewusst hatte sie sich schon mit der HospizInsel beschäftigt und entschied sich schnell für einen Einzug, als dort ein Zimmer frei wurde. In der HospizInsel wurde Frau B. liebevoll versorgt, sie hatte einige Dinge von zuhause mitgebracht, um sich heimisch zu fühlen. Es gab eine enge Zusammenarbeit mit der SAPV, die sich weiter darum kümmerte die Beschwerden von Frau B. möglichst gut zu reduzieren. Die Pflegerinnen hatten Zeit auf ihre Wünsche einzugehen, ihr Mann, ihre Tochter und die weitere Familie fanden immer Gesprächspartner oder konnten sich auch einfach in den Wohnraum zurückziehen, wenn sie eine Pause brauchten. Sie waren gerne und viel bei Frau B. und konnten nochmal für ein paar Tage Familie sein, nachdem sie sich nicht mehr um die Pflege kümmern mussten.

Frau B. starb schließlich friedlich in der HospizInsel. Sie konnte zu einem Zeitpunkt loslassen, an dem die Familie sich gerade nach einem Besuch verabschiedet hatte.

Was kostet der Aufenthalt in der HospizInsel?

Die Gäste der HospizInsel zahlen für Miete und Verpflegung pro Tag 55 EUR. Einen Sockelbetrag für die Grundpflege tragen die Pflegekassen. Die Kosten für die Pflege und Betreuung in der HospizInsel sind aber deutlich höher, so dass ein jährliches Defizit in Höhe von rund 220 TEUR entsteht, das über Spenden und Fördermittel aufgebracht werden muss. Auch ist es nicht allen unseren Gästen in den letzten Lebenswochen möglich, die 55 Euro Tagespauschale aufzubringen. Werden Sie Patin oder Pate für Pflegekosten oder Tagespauschalen und leisten Sie einen wichtigen Beitrag, unseren Gästen ein zweites zu Hause zu geben.

www.hospizinsel.de

Werden Sie Patin oder Pate für unsere HospizInsel.

Jeden Tag fehlen in der HospizInsel 200 €.

Dieser Betrag entspricht den Kosten, die durch die Erlöse der Krankenkassen nicht abgedeckt werden können. Mit einer Patenschaft unterstützen Sie die HospizInsel. Sie entscheiden, ob für einen oder mehrere Tage, in welcher Höhe und in welchem Rhythmus.

Herzlichen Dank!

Projekt ZiB - mehr Zeit für pflegebedürftige Menschen

Über 30 % der Senioren versterben derzeit in Pflegeheimen. Mit der demographischen Entwicklung in Deutschland steigt diese Zahl. Die Menschen, die in ein Pflegeheim ziehen, werden außerdem immer älter und kränker. Am Lebensende entsteht oft ein erhöhter Betreuungsbedarf: Es braucht mehr Zeit für die Grundpflege und Nahrungsaufnahme, Zeit für Gespräche mit Patienten und Angehörigen, Zeit für Sitzwachen und um persönliche Wünsche zu erfüllen. Der Stellenschlüssel in stationären Pflegeeinrichtungen deckt diesen Bedarf nicht ausreichend ab.

Mit dem Projekt ZiB, das auf eine Initiative des Anna Hospizvereins 2015 im Landkreis Mühldorf entstanden ist, soll Abhilfe geschaffen werden und in den Pflegeeinrichtungen zusätzliche Zeit für Menschen am Lebensende zur Verfügung stehen.
Pflegekräfte mit Zusatzausbildung in Palliative Care, die in einer Pflegeeinrichtung beschäftigt sind, erhalten zusätzliche Zeit, die sie ausschließlich für Palliativpatienten verwenden und so deren Versorgung verbessern.

Ein weiterer wichtiger Effekt ist die Erhöhung der Arbeitszufriedenheit bei den Pflegekräften. ZiB Kräfte haben berichtet, dass es allen eine Herzensangelegenheit war, die Versorgung der Palliativpatienten zu verbessern und sie äußerten den Wunsch immer so arbeiten zu wollen. Dadurch würden sie sich wieder mehr wertgeschätzt in ihrem Beruf fühlen und so für sich in ihrer Tätigkeit eine Perspektive sehen.
Durch eine Evaluation im Auftrag des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege, konnte 2023 nachgewiesen werden, dass ZiB nachweislich zur Verbesserung der Palliativversorgung in Pflegeheimen beiträgt und eine hohe Zufriedenheit mit der Versorgung bei den Bewohnern der Pflegeheime und deren Angehörigen besteht.
Aktuell ist diese zusätzliche Zeit für Menschen am Lebensende noch spendenfinanziert, aber wir hoffen, dass die positiven Evaluationsergebnisse einen weiteren Schritt hin zur Regelversorgung bedeuten.

Für weitere Informationen
kontaktieren Sie
Sabine Brantner, (0 86 31) 18 57 - 192
E-Mail: sabine.brantner@annahsopiz.de

Projekt: Kinder- und Jugendtrauer

Kinder trauern anders! Aber was bedeutet „anders“? Diese Frage hat sich unser Hospizteam und ehrenamtliche Kindertrauerbegleiterinnen gestellt und daraus entstand das Projekt „Kinder- und Jugendtrauerarbeit“. Für die Trauer von Kinder- und Jugendlichen braucht es spezielle Angebote, die genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind und ihrem Alter entsprechen. So verarbeiten kleinere Kinder Gefühle oft spielerisch, Jugendliche brauchen andere Möglichkeiten. Daraus sind drei Säulen gewachsen: eine Kinder- und Jugendtrauer-Hotline, Kindertrauergruppen und verschiedene spielerische und kreative Aktionen. Ehrenamtliche Kindertrauerbegleiterinnen des Anna Hospizvereins engagieren sich für die Kinder-Trauer-Hotline und waren auch die Initiatoren. In einem geschützten Rahmen möchten wir Kindern und Jugendlichen helfen, ihre Gefühle einzuordnen, darüber sprechen zu können und einfach nur zuhören. Eltern oder andere Angehörige, betroffene Kinder und Jugendliche, aber auch Freunde, Lehrer*innen oder Erzieher*innen können sich mit ihrer Trauer an den Hospizverein wenden. Zu unseren Angeboten zählen eine Kinder-Trauer-Hotline, Kindertrauergruppen und Aktionen wie z.B. Klettern in der Kletterhalle oder Alpakawandern.

Kinder-Trauer-Hotline: 0 86 31 / 18 57 190.
Garantierter Rückruf innerhalb von 24 Stunden.

Hospizbüro Tel. 08631-1857-150

Angebote für trauernde Kinder und Jugendliche werden nicht gefördert.

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!
Sparkasse Altötting-Mühldorf
IBAN: DE88 7115 1020 0000 9330 93
BIC: BYLADEM1MDF
Online spenden auf: www.annahospiz.de

Geplante Aktionen:

Klettern in der Kletterhalle
Ab September möchten wir, unsere ausgebildeten Kinder-Trauer-Begleiter*innen, mt trauernden Kindern in eine Kletterhalle gehen. Dafür fallen Eintrittsgelder, Fahrtkosten und Trainergebühren in Höhe von 50,- € je Kind an.

Alpakawandern
Ebenso möchten wir ab September zweimal jährlich im Rahmen unserer Kinder- und Jugendtrauerarbeit Alpakawanderungen anbieten. Es fallen Fahrtkosten und Eintrittsgelder in Höhe von 45,- € je Kind an.

Kinder-Trauer-Hotline:
Seit Juni 2022 haben wir eine Kinder-Trauer-Hotline eingerichtet. Ehrenamtliche Kindertrauerbegleiter*innen engagieren sich und waren auch die Initiatoren für die Hotline.
08631 / 1857190 - garantierter Rückruf innerhalb von 24 Std.

Kinder-Trauergruppe „die starke Bande”:
Es finden monatlich Kinder-Trauergruppen statt.. In einem geschützten Rahmen möchten wir Kinder und Jugendlichen helfen, ihre Gefühle einzuordnen, darüber sprechen zu können und einfach nur zuhören.

Kreative-Gruppe für Kinder ab 11 Jahre
Eine Kunsttherapeutin arbeitet mit trauernden Kindern und wird dabei von Ehrenamtlichen unterstützt.

Loslassen oder dauernde Bindung – neue Forschungsergebnisse zum Trauerprozess

In der Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen erleben wir, wie schwer es für die Betroffenen ist, sich von Fähigkeiten, von Gewohnheiten, von sozialen Kontakten, von Arbeit und Leistung, von Werten zu verabschieden bzw. sie neu definieren zu müssen. Vom „Loslassen" ist in diesen Abschiedsprozessen häufig die Rede. Das von Kübler-Ross beschriebene „Einverständnis" am Ende dieses Prozesses kann nicht in jedem Falle gelingen.

Von Trauernden wird oft schon bald nach dem Tod verlangt, die Verstorbenen loszulassen. Der erwartete Abschluss des Trauerprozesses und die damit verbundene endgültige Auflösung der Verbindung löst jedoch bei Hinterbliebenen in den meisten Fällen inneren Widerstand und Konflikte aus. Viele Trauernde verlieren den Mut darüber zu sprechen, dass sie sich innerlich nicht vom geliebten verstorbenen Menschen lösen können. Die Grundlage zu einem neuen Verständnis der Trauerbewältigung bilden die Bindungstheorien (z.B. John Bowlby) und führen in der Auseinandersetzung mit neuen Forschungsergebnissen zum Begriff der „Continuing Bonds". Namhafte Trauerforscher*innen haben sich mit dem Bedürfnis nach einer weitergehenden, andauernden Bindung auseinandergesetzt.

Der Psychologe Roland Kachler – selbst von einer schweren Verlusterfahrung betroffen – berichtet genau von dieser Erfahrung, von dem inneren Widerstand gegen das Loslassen und den überwältigenden Gefühlen der Liebe und Nähe zum verstorbenen Sohn.

Trauer ist nach Kachler gekennzeichnet durch eine tiefe Tranceerfahrung und eine intensive Beziehungserfahrung. Die Kennzeichen dieser Trauertrance sind z.B. Gefühle von Betäubung, Lähmung, „blindes" Funktionieren (Dissoziation), abnorme oder verfremdete Wahrnehmungen (Derealisation), Abspaltung des Schmerzes, intensive Detailerinnerungen oder gar keine Erinnerung, halluzinatorische Erfahrungen, Zeitverzerrung u.v.m.

Diese Tranceerfahrung kann als Schutzreaktion verstanden werden, die eine aushaltbare Realisierung des Verlustes ermöglicht.

Die Beziehungserfahrung in der Trauer bezeichnet den systemischen Kontext der Verlusterfahrung. Sie ist sowohl Ausdruck der bis zum Tod währenden liebevollen Beziehung zum/zur Verstorbenen als auch Ausdruck der durch den Tod radikal veränderten Beziehung.

Laut Kachler ist es nicht möglich, geliebte Verstorbene „nicht zu denken". Es geht darum, eine aushaltbare Realisierung des Verlustes zu ermöglichen und eine stimmige Form einer inneren Beziehung zum/zur Verstorbenen zu finden.

Hilfreich in der Begleitung Trauernder und in der Unterstützung ihres Prozesses ist in der Praxis Erinnerungsarbeit, die Arbeit mit den Beziehungsemotionen (Mitgefühl, Sehnsucht, Liebe), die Kommunikation (mit dem/der Verstorbenen, sich selber und der Umwelt), der Ausdruck der Loyalität gegenüber dem/der Verstorbenen. Je nachdem, ob Trauernde gerade mehr mit der Realisierungsarbeit oder mit der Beziehungsarbeit beschäftigt sind, können wir den aktuellen Themen Raum und Würdigung schenken und zugleich Impulse für den entgegengesetzten Pol geben.

Carola Kamhuber
Leitung Hospizarbeit

EINE ANDERE WELT? HOSPIZ AUF DEM LAND

Der Anna Hospizverein im Bayerischen Mühldorf wurde 1995 durch sehr engagierte Menschen gegründet. Bis heute setzt sich er sich für ein würdevolles Leben vor dem Tod ein. Mit 2.500 Mitgliedern ist dieser Hospizverein so stark wie ein Münchner. Also kein Unterschied zwischen Stadt und Land?

Zeichnet dieser Titel auch bei Ihnen ein inneres Bild, eine gewisse Idylle? Ich sehe viel schöne Landschaft, Natur mit Flüssen, Seen, Pflanzen und Tieren, einzelne Häuser, aber auch kleine Dörfer. In Bayern ist der Himmel besonders schön weiß-blau, sagt der Volksmund. Auf dem Marktplatz stehen große Bäume, uralte Linden, oft Kastanien. Und ein Brunnen plätschert, neben dem eine Bank zum Verweilen einlädt. Die Kirche und der Friedhof kennzeichnen das Zentrum des Dorfs. Mit dem Wirtshaus daneben bilden Leben und Sterben eine Einheit. Dieses Bild ist EINE Realität, jedoch nicht die einzige auf dem Land. Es gibt ebenso Städte, die sich nicht völlig unterscheiden von der Großstadt.

Fast ein Viertel der deutschen Bevölkerung lebt auf dem Land. Wenn man wie ich in einer Stadt wie Mühldorf am Inn mit 21.000 Einwohner*innen geboren ist – damals waren es noch 30 Prozent weniger Menschen – mag ich mich gern als Landpomeranze bezeichnen. Auf einer Fortbildung in Hamburg Altona bekam ich das sogar zu spüren. Allein mein Dialekt irritierte die Menschen dort.

Was genau ist anders auf dem Land? Menschen sorgen für Menschen, auf dem Land wie in der Stadt. Hospiz- und Palliative Care-Teams bieten Beratung und Begleitung für schwerkranke Menschen bis zur stationären und Spezialisierten Ambulanten und Palliativversorgung (SAPV). Für den Ort des Sterbens gibt es
auch auf dem Land viele Möglichkeiten. Es entstanden ebenso Hospiz- und Palliativeinrichtungen wie in der Stadt. Nur gibt es sie dort in einer geringeren Dichte. In Palliativstationen und stationären Hospizen können ebenso wie in der SAPV Symptome gelindert werden. Der ganzheitliche Ansatz nach der Begründerin der modernen Hospizbewegung Cicely Saunders, St. Christopher's Hospice London, nimmt neben körperlichen Leiden auch die seelischen, sozialen und spirituellen in den Blick.

Eine 60-jährige Frau mit Bauchspeicheldrüsenkrebs hat Angst vor Schmerzen. Der SAPV-Arzt erklärt ihr die Möglichkeiten der Schmerztherapie und rezeptiert ein Bedarfsmedikament zu den anderen Schmerzmitteln. Das kann sie zusätzlich nehmen, wenn sie es braucht. Die Frau ist auf dieser Ebene beruhigt. Doch sie sorgt sich
sehr um ihren Ehemann und die gerade erwachsenen drei Kinder. Zwei Töchter sind in München. Der Sohn lebt mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern im Haus nebenan. Er arbeitet in einem großen Chemiewerk im Schichtdienst. Der Ehemann ist selbständiger Automechaniker im eigenen Betrieb. Die Ehefrau hat ihn im Büro immer sehr unterstützt. Hier wird die Schwiegertochter ge- rade eingearbeitet. Mit den kleinen Kindern sind ihre Ressourcen für die Büroarbeit noch recht begrenzt. Es ist für die schwer kranke Frau jetzt unerträglich, eine Belastung für ihre Familie zu sein. Ihre Arbeitskraft fällt aus und sie braucht zusätzlich Hilfe. Die Sozialpädagogin der SAPV berät die Familie über Möglichkeiten in der Palliativversorgung. Die Familie überlegt gemeinsam, ob zu Hause ein guter Ort zum Sterben ist oder das stationäre Hospiz für die ganze Familie eine geeignete Alternative sein könnte.
Eines Tages erzählt die schwer kranke Frau der SAPV-Pflegekraft, dass sie nachts lange wach lag, nachdem sie aus einem Traum geschreckt war. Sie zweifelt an ihrem Gott, fühlt sich von ihm verlassen. Nach einem langen Gespräch bittet die Pflegekraft im Hospizteam um einen ehrenamtichen Hospizbegleiter und den Seelsorger des Teams um einen Besuch. Auch auf der seelischen Ebene wird den Ängsten der Sterbenden begegnet.

Eine Geschichte vom Land, die es in der Stadt ähnlich geben könnte. In der Stadt gibt es mehr alleinlebende Menschen. Sobald die Kinder groß sind, ziehen sie weg von den Eltern. Auf dem Land gibt es immer noch mehr engeren Familienverbund. Die Menschen können

sich eher gegenseitig helfen. Das gibt sogar der diensthabenden SAPV-Pflegekraft Sicherheit. Sie weiß, es ist immer jemand vor Ort. Das kann so weit führen, dass die Pflegekraft es als Voraussetzung für eine Versorgung zu Hause sieht. Es geht nicht ohne einen pflegenden Menschen rund um die Uhr bei einem Sterbenden. Ganz anders in der Großstadt. Hier schließt die ambulante Kraft hinter sich die Tür und weiß, jetzt ist dieser schwerkranke vielleicht bereits sterbende Mensch allein auf sich gestellt, weil er es für sich selbst so entschieden hat, nicht in ein Pflegeheim zu gehen.

Von den Mitarbeitenden des ambulanten Hospiz- und Palliativteam brauchen auf dem Land alle ein Auto. In der Großstadt kann z.T. auf öffentliche Verkehrsmittel ausgewichen werden, was sogar zeitsparend sein kann. Auf dem Land sind oft weite Strecken zu fahren. Die SAPV am Inn versorgt drei Landkreise: Mühldorf, Altötting und Rottal-Inn. Einfach zu Patient*innen 50 km zu fahren ist keine Seltenheit. Eine ambulante SAPV-Pflegekraft braucht auf dem Land ca. ein Drittel ihrer Arbeitszeit für Hausbesuche, ein Drittel für die Fahrt und ein Drittel für Dokumentation und Organisation. Vermutlich verhält sich diese Bilanz im Vergleich mit der städtischen Pflegekraft ähnlich. Der Verkehr ist hier viel dichter und das Parkplatzproblem enorm. Ein Vorteil hier bei uns auf dem Land ist, dass der Anna Hospizverein mit der SAPV am Inn und der Hospizakademie in Annabrunn seinen Hauptsitz hat. Der Ort liegt 5km südlich von Mühldorf in einem Dorf. Neben dem Haupteingang steht die kleine Annakapelle. In 15 Minuten kann man zum Inn wandern und wir haben Parkplätze für alle Mitarbeitenden und Gäste. Eng wird es nur bei einer größeren Veranstaltung, wie beispielsweise einem Tag der offenen Tür.

Vor vielen Jahren besuchte ich einen alten, kranken Mann zu Hause. Seine ebenso alte Frau versorgte ihn liebevoll. Er hat sich immer gern draußen aufgehalten, mit dem Traktor zu fahren bedeutete für ihn viel Lebensqualität. Jetzt reichten seine Kräfte dazu nicht mehr aus. Über unsere Gespräche in der Familie entstand bei den Enkelkindern der Wunsch, dem Opa noch einmal eine Fahrt mit dem Bulldog, wie wir zum Traktor sagen, zu ermöglichen. Der Opa willigte ein. Seine Enkel durften ihn auf den Bulldog heben und mit ihm an einem milden Frühlingstag eine kleine Runde entlang der Felder drehen. Eine Woche später verstarb er halb sitzend auf seiner selbst geschreinerten Ofenbank. Seine Frau war traurig, sie hatte in diesem Moment nicht damit gerechnet, dass er geht. Sie war aber auch erleichtert und gönnte ihrem Mann seinen Frieden. Ohne die Frau hätte der Mann nicht zu Hause sterben können, sie konnte ihm einen letzten Liebesdienst erweisen. Nun trugen zwei seiner Söhne den Vater in sein Bett. Er wurde behutsam gesäubert und gelagert. Eine Kerze wurde angezündet. So konnte die ganze Familie mit Freund*innen und Nachbar*innen bis zum Abend des nächsten Tages Abschied von ihm nehmen.

Ist hier in meiner Heimat in Südostbayern unweit der österreichischen Grenze die Welt noch in Ordnung? Unstrittig ist, die Welt ist anders als in der Großstadt. Auch in der Hospiz- und Palliative Care ist die ländliche Welt ein wenig anders. Der gemeinsame Nenner sind die Menschen, von denen jeder einzelne sich seine eigene, individuelle Lebenswelt gestaltet um seine persönlichen Herausforderungen und Schicksale herum. Beim einzelnen Menschen wird es gleichgültig, ob er in der Stadt oder auf dem Land lebt. Denn wie Pippi Langstrumpf in unserer Kindheit sang „ich mach mir die Welt, wiedewiedewie sie mir gefällt“.

Erika Koch
Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V.

PATIENTENVERFÜGUNG - VORSORGEVOLLMACHT

Patientenverfügung - Vorsorgevollmacht

Der Anna Hospizverein bietet Ihnen regelmäßige Gruppeninformationsgespräche an, bei denen Sie auch die entsprechenden Formblätter des bayerischen Justizministeriums erhalten. Sommerpause in den Monaten August und September. Bitte beachten Sie die Ankündigungen in der Tagespresse und auf unserer Homepage.

Um Anmeldung wird gebeten: 08631/1857-150

Der Anna Hospizverein bietet Informationen zur Patientenvorsorge auch in anderen Orten im Landkreis Mühldorf an. Bitte informieren Sie sich über diese Termine auf unserer Homepage www.annahospiz.de, in der Tagespresse, bzw. telefonisch unter 08631/1857-150.

Austausch mit Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Freunden und Förderern des Anna Hospizvereins

Termin: Donnerstags 15:00-16:00 Uhr, nach vorheriger Anmeldung, Tel. 08621 / 1857-0

Liebe Mitglieder, liebe Ehrenamtliche, liebe Freunde und Förderer des Vereins.

Ich möchte Sie einladen, mit mir ins Gespräch zu kommen.
Dafür habe ich einen Termin Donnerstags von 15:00-16:00 Uhr reserviert.
Bitte melden Sie sich vorher an, da es sein kann, dass ich auch mal nicht im Haus bin oder der Termin schon vergeben ist.

Ich freue mich auf Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen rund um unseren Verein.

Herzlich
Petra Zimmermann-Schwier
Geschäftsführerin

10 Jahre spezialisierte ambulante Palliativ-versorgung – SAPV

Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) a. Inn feierte mit einem Festakt am 13. Mai 2023 ihr 10jähriges Bestehen.

Von einem kleinen Team ausgehend ist die SAPV a. Inn gewachsen und versorgt im häuslichen Umfeld heute jährlich ca. 980 Patientinnen und Patienten in den Landkreisen Mühldorf a. Inn, Altötting und Rottal-Inn.

Die meisten Menschen am Lebensende wünschen sich möglichst lange zuhause bleiben zu können und möglichst wenig Zeit in einer Klinik verbringen zu müssen. Diesen Wunsch unterstützt die Arbeit der SAPV.

Für weitere Fragen und Informationen freuen wir uns, wenn Sie mit uns in Kontakt treten. Im persönlichen Gespräch können wir auf Ihre individuelle Situation eingehen und Unterstützungs- sowie Versorgungsmöglichkeiten anbieten.

Telefonisch erreichen Sie unser SAPV-Team unter 0 86 31 / 18 57 100.

IMPRESSUM

So erreichen Sie uns

Die Hospizzeitung wird herausgegeben vom Anna Hospizverein Mühldorf e.V.

Verantwortlich für die Redaktion im Sinne des Pressegesetzes:
Petra Zimmermann-Schwier,
Geschäftsführerin

Anna Hospizverein
im Landkreis Mühldorf e.V.
St.-Anna-Str. 22, 84570 Polling
Tel.: 08631/1857-0
Fax: 08631/1857-200
E-Mail: info@annahospiz.de
Internet: www.annahospiz.de

Satz, Gestaltung und Druck:
Werbestudio Schmitzberger,
Burghausen

Bankverbindungen:

Sparkasse Altötting-Mühldorf
BIC: BYLADEM1MDF
IBAN: DE88 7115 1020 0000 9330 93

meine Volksbank Raiffeisenbank eG
BIC: GENODEF1VRR
IBAN: DE65 7116 0000 0001 3105 18

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Hier ausschneiden

Wir wollen nachhaltiger werden und ressourcenschonender agieren.
Der Anna Hospizverein hat sich entschlossen, Briefpost, Broschüren, Flyer und die Hospizzeitung auch digital und papierlos anzubieten. Die Informationsweiterleitung kann über Ihr E-Mail-Postfach erfolgen. Wir stellen künftig auch alle Publikationen zum Download auf unserer Website zur Verfügung. Machen Sie mit und denken Sie JETZT an MORGEN!

Anna Hospizverein im
Landkreis Mühldorf e.V.

St.-Anna-Straße 22

84570 Polling

- ☐ ich möchte Briefpost über mein ePostfach erhalten
- ☐ ich möchte die Hospizzeitung als PDF-Datei erhalten
- ☐ ich möchte nur noch papierlose Post erhalten
- ☐ ich möchte Newsletter erhalten

Mein Name und meine E-Mail für den digitalen Versand:

_____

_____

Ich interessiere mich für die Arbeit des Anna Hospizvereins im Landkreis Mühldorf e.V. und

☐ möchte Newsletter per E-Mail erhalten

☐ Informationen über das gesamte Ausbildungsprogramm der Hospizakademie Annabrunn

☐ Ich bitte um Zusendung der Hospiz-Zeitung

Vorname

Nachname | Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)

Straße

PLZ/Ort

Telefon | E-Mail-Adresse

Datum | Unterschrift

Anna Hospizverein im
Landkreis Mühldorf e.V.

St.-Anna-Straße 22

84570 Polling

Hier ausschneiden und im Kuvert an den Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V. senden. HINWEIS: Spendenbescheinigung für Mitgliedsbeiträge (Förderbeiträge) und Spenden bei korrekter Datenangabe mit Geburtsdatum (siehe auch vorletzte Seite).

Hospizbegleitung – in Würde bis zuletzt leben.
Im Rahmen unserer Hospizarbeit sind ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen für die Sorgen und Nöte Betroffener da und ermöglichen den Angehörigen Freiräume in dieser schweren Zeit. 2022 haben unsere 46 ausgebildeten ehrenamtlichen Hospizbegleiter 102 Personen im Landkreis Mühldorf begleitet. Bitte unterützen Sie die Koordination und die Aus- und Fortbildung unserer Hospizbegleiter*innen mit Ihrer Spende!

Hier ausschneiden

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger
ANNA HOSPIZVEREIN E.V.
DE88 7115 1020 0000 9330 93
BYLADEM1MDF

Verwendungszweck
SPENDE FÜR DEN HOSPIZVEREIN IM LANDKREIS MÜHLDORF E.V.

Datum

Betrag: Euro, Cent

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts | BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
ANNA HOSPIZVEREIN E.V.

IBAN
DE88 7115 1020 0000 9330 93

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
BYLADEM1MDF

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers
SPENDE FÜR HOSPIZARBEIT

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)
IM LANDKREIS MÜHLDORF

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE 08

Datum | Unterschrift(en)

Deutscher Hospiz- und PalliativVerband e.V.

Hospizakademie Annabrunn

Ethik

Ethikprojekt PAULA KUBITSCHECK-VOGEL-STIFTUNG